

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

21.4.1892 (No. 93)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072684)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corruszelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 93.

Donnerstag, den 21. April 1892.

18. Jahrgang.

Der deutsche Seemannsstand.

Seitdem die deutsche Kriegsmarine einen erfreulichen Aufschwung genommen und Deutschland angefangen hat, sich eine unabhängige und bedeutende Stellung im Weltverkehr zu erobern, hat man sich auch mit dem Stande der Seeleute näher beschäftigt und der deutschen Marineleitung ohne Fehl das Verdienst zuerkannt, daß sie sich thätig und mit Erfolg bemüht, die Geister für den Seemannsstand zu gewinnen. Sie that dies selbstverständlich zunächst in der Absicht, das Material für die Weiterentwicklung der deutschen Kriegsflotte zu gewinnen; allein ihre Anstrengungen kommen auch dem Seemannsstande selbst in hohem Maße und damit zugleich der deutschen Schifffahrt und dem deutschen Handel zu Gute.

Es ist aber bekannt, daß man in den Kreisen, welche Veranlassung haben, beständig und eingehend mit dieser Angelegenheit sich zu beschäftigen, zu der Ansicht gekommen ist, daß die seemannische Bevölkerung der deutschen Küstengebiete bedeutend an Zahl abgenommen hat, und daß diese ungünstige Erscheinung immer weiter um sich greift. Die Ursache ist in erster Linie in der schnellen Zunahme der Dampfschifffahrt und dem Rückgange der Segelschifffahrt zu suchen, zwei Thatsachen, über welche die Statistik alljährlich genaue Belege liefert, während in zweiter Reihe als Grund die Verminderung der deutschen Fischereibevölkerung anzusehen ist.

Was die zuerst genannte Ursache anlangt, so wird sie bei allen fischfahrenden Nationen beobachtet und beklagt, denn es ist eine Thatsache und ein fortlaufender Beschwerdebegrund der alten Seefahrer, daß der alte Schlag tüchtiger, weitherarter Seeleute, welche auf Segelschiffen und in Gefahren mit den Unbilden der Witterung groß geworden, immer mehr ausstirbt und jenen Matrosen Platz macht, welche in dem bequemen Leben auf Dampfbooten herangewachsen sind und, sobald ihnen die Lohnverhältnisse günstiger erscheinen, als Hafenarbeiter ihr Leben weiter führen bis irgend eine Veranlassung sie wieder dazu treibt, auf einem Dampfer Dienst zu nehmen. Die Schifffahrt, wie sie in der alten, guten, aber strengen Zeit der Segel verstanden und geleitet wurde, ist der Mehrzahl dieser Art von Matrosen völlig fremd; alte Schiffs-kapitäne wollen sie kaum noch als Seeleute anerkennen. Besteht nun daneben in allen Küstenländern und auch in Deutschland noch ein guter Stamm von Seeleuten tüchtigen, alten Schlages, so werden dieselben doch immer seltener, und es handelt sich darum, wie dieser Stamm heute dazu gebracht werden kann, neue Wurzeln zu schlagen und Blüthen und Früchte zu treiben. Wenn irgend ein Land die Pflicht und die Kraft hat, in dieser Richtung Gutes zu wirken, so ist es Deutschland, und mit Freude und Genugthuung kann der H. C. konstatieren, daß unsere Regierung auf das Eifrigste bedacht ist, den bestehenden Mangel zu beseitigen.

Eins der wichtigsten Mittel hierzu bietet nun die Förderung unserer Seefischerei, welche ehemals in hoher Blüthe stand, heute jedoch große Noth leidet. Daß aber unsere Fischereibevölkerung in hohem Maße dazu berufen ist, ein tüchtiges Personal für die Bemannung unserer Kriegs- und Handelschiffe zu liefern, wird Niemand bezweifeln. Es handelt sich also darum, hier fördernd einzugreifen und die schwer vernachlässigte deutsche Seefischerei wieder auf denjenigen Standpunkt zu heben, welchen sie einst behauptet hat. Die Reichsregierung hat dies denn auch längst erkannt und der Reichstag hat die in diesem Interesse angelegten Geldsummen alljährlich bereitwillig genehmigt. Abgesehen davon, daß der nationalen Produktion durch den Umstand jährlich viele Millionen verloren gehen, daß Fremde in unseren Meeren die Fische fangen und sie dann an uns verkaufen, machen sich die Folgen der Nothlage der deutschen Seefischerei vornehmlich dadurch

bemerklich, daß die deutsche Fischerei-Bevölkerung einerseits ins Ausland wandert, um dort mehr zu verdienen, andererseits allmählig abstirbt, wodurch ein immer mehr und mehr auftretender Mangel an tüchtiger und see-erfahrener Mannschaft sich zeigt, und sowohl die Kriegsmarine wie die Handelsflotte gezwungen wird, die notwendige seetüchtige Bemannung sich unter erschwerten Umständen anderweitig zu beschaffen. Alle für die Hebung unserer Seefischerei aufgewendeten Mittel lohnen sich also vor Allem dadurch, daß die Landesverteidigung gestärkt wird, dann aber auch insofern, als dadurch Außenhandel und nationale Produktion gefördert werden. Eine möglichst reichliche Bemessung jener Mittel empfiehlt sich also hierdurch von selbst.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin waren am gestrigen Nachmittag mit dem Prinzen und der Prinzessin Christen zu Schleswig-Holstein und dem Erbprinzen nach Jachens-meiningischen Herrschaften im hiesigen l. Schloße zur Frühstücksstafel vereint, zu welcher außerdem auch noch der Generalintendant Graf Hochberg, der Landesdirektor Frhr. v. Hammerstein und Professor Hertel mit Einladungen beehrt worden waren. Nach 3 Uhr unternahmen die Majestäten mit den drei ältesten Prinzen eine Spazierfahrt nach dem Grunewald.

Der Kaiser begibt sich am nächsten Donnerstag Nachmittag nach Eisenach und zur Jagd nach der Wartburg. Nach einem Besuch bei dem Grafen Görtz-Schütz wird der Kaiser den Schießplatz bei Meppen inspizieren und sodann am 29. April in Oldenburg eintreffen. Der Rückkehr Sr. Majestät nach dem Neuen Palais wird zum 1. Mai entgegengesehen. Die Kaiserin siebelt mit den Prinzen Ende der Woche nach dem Neuen Palais über.

Am Hofe beschäftigt man sich mit Vorbereitungen für künftige Besuche in den nächsten Monaten. Im ersten Drittel des Monats Mai wird die Königin-Regentin der Niederlande mit ihrer Tochter, der Königin Emma, am Hofe hier eintreffen; am 9. Juni erfolgt die Ankunft des Königs und der Königin von Italien. Da der diesjährige Hof demnach die Residenz im Neuen Palais bei Potsdam bezieht, so werden auch die fremden Fürstlichkeiten in Potsdam absteigen. Geplant sind große Gartenfeste im Neuen Palais. Jedenfalls wird das italienische Königspaar auch Berlin besuchen und es wird zweifellos ein Theil der Festlichkeiten, und zwar, wie es heißt, eine Galaoper in Berlin stattfinden.

Die Abreise des Reichskanzlers Grafen Caprivi, anfänglich für heute festgesetzt, hat sich um einige Tage verzögert. Wahrscheinlich reist der Reichskanzler am Donnerstag oder Freitag nach Karlsbad ab. Es bestätigt sich, daß er von dort aus eine Erholungsreise antreten wird.

Die theologische Facultät zu Greifswald hat zum Oesterfesten den bisherigen Kultusminister Grafen Zebitz-Strickschler zum Ehren-doktor der Theologie ernannt. — Das hat sich der ehemalige Kira-fiermajor gewiß nicht träumen lassen.

Berlin, 19. April. Das italienische Königspaar trifft nach den hierher gelangten Nachrichten am 9. Juni hier ein. Betreffs der Meldung der Blätter von dem bevorstehenden Besuche des Kaisers von Rußland in Berlin erfährt die Nordd. Allg. Ztg. von autorisierter Seite, bisher sei hier keine Thatsache bekannt geworden, welche auf solchen Besuch schließen lasse.

Zu der mehrfach besprochenen Eventualität eines Besuches des Kaisers von Rußland in Berlin erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“ von autorisierter Seite, daß hier bisher keine Thatsache bekannt geworden sei, die auf einen solchen Besuch schließen lasse.

Berlin, 16. April. Mit der zweijährigen Dienstzeit wird auch beim 4. Garde-regiment zu Fuß eine Probe gemacht. In

diesen Tagen hat der commandirende General des Gardecorps mit dem Commandeuren der 2. und 3. Garde-Infanteriebrigade den Compagnievorstellungen der Spandauer Garnison beigestanden.

Das Project einer Wehrsteuer ist nach der Berliner Börse-ztg. in Erwägung gezogen zur Deckung der entstehenden Mehrkosten für event. einzuführende zweijährige Dienstzeit.

In Bezug auf den Waffengebrauch der Wachtposten hat der Magistrat beschlossen, im Sinne des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung eine wiederholte Petition wegen Abänderung des §. 7 des Gesetzes vom 20. März 1887 an den Reichskanzler Grafen Caprivi zu richten.

Eine neue Schloßlotterie wäre nach der Post ein schwerer politischer Fehler und geradezu Fütter für die Socialdemokratie. Die Post rath, nicht erst eine Verhandlung über die Frage im Landtage abzuwarten, sondern vorher zu erklären, daß eine derartige Lotterie auf keinen Fall die staatliche Genehmigung erhalten werde.

Berlin, 19. April. Nach der Freisinnigen Zeitung hätte der Plan bestanden, durch freiwillige Beiträge die Mittel für den Ankauf des rothen Schloßes und der Bauakademie aufzubringen. Die Urheber des Planes gingen auch bei einer Anzahl reicher Leute haufiren, indem sie denselben vorstellten, daß im Falle ansehnlicher Beiträge man die Spender höheren Orts zu Orden und Titeln in Vorschlag bringen würde. An manchen Stellen aber ließ man die Betrieselungen gründlich abfallen, an anderen Stellen erwies sich die Werthschätzung von Orden und Titeln so gering, daß es einer besonderen Vellage des Reichsanzeigers mit Titel- und Ordensverleihungen bedurft hätte, um die erforderlichen Millionen aufzubringen. In Folge dessen wurde der Plan der freiwilligen Beiträge endgültig fallen gelassen. Seitdem wird mit um so größerem Eifer das neue Lotteriprojekt betrieben. (?)

Frankfurt a. M., 19. April. Die Herzogin von Edinburg läßt von Coburg aus in der „Frankfurter Z.“ die Nachricht von der stattgehabten Verlobung der Prinzessin Marie mit dem Kronprinzen von Rumänien dementiren.

Hamburg, 17. April. Die Hamburger Polizeibehörde hat zu einem Umzuge der Sozialisten am 1. Mai die Erlaubniß erteilt.

Wiesbaden, 19. April. Der Dichter Friedrich Bodenstedt ist gestern Abend gestorben.

Ausland.

Stockholm, 18. April. König Oscar befindet sich nach einer recht ruhigen Nacht mit mehreren Stunden Schlaf wieder besser; die Fieberanfälle haben aufgehört.

Petersburg, 18. April. In Betreff des jetzt dem Reichsrathe vorliegenden Gesetzes über den Verrath von Staatsgeheimnissen hat der Reichsrath beschlossen, daß derjenige, der einer fremden Macht oder deren Agenten Dokumente oder Nachrichten giebt, die, wie der Betreffende wußte, der Sicherheit des Staates wegen vor einer fremden Macht geheim zu halten waren, unter Entziehung aller Rechte der Verschickung nach den entferntesten Oe-genden Sibiriens unterliegt, welche Strafe noch durch 6—8jährige Zwangsarbeit verschärft wird, wenn der Schuldige noch im Dienst stand. Für die Abnahme, Zeichnung oder Verschreibung von Festungen und solchen militärischen Bauten ohne Bewußtsein der Regierung ist Gefängnißstrafe von 8 Monaten bis zu 1 Jahr 4 Monaten festgesetzt.

Tiflis, 19. April. Gestern Abend drang ein In-dividuum bei dem früheren Finanzminister Carvalho ein und ver-langte unter Bedrohung mit einem Revolver 500 Mk. Reis. Car-

14.

Das Medaillon.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Dagobert versprach, sich der Sache energisch anzunehmen und an das Regimentskommando zu schreiben; er ließ bereits durch-bilden, daß er den Unteroffizier kannte, dem er das Zeugniß eines braven, durchaus ehrenhaften Mannes gab.

Der Graf zuckte mit den Achseln und sprach von Versuchungen, denen auch ein rechtschaffener Mann nicht immer widerstehen könne, und von der Verwilderung, welche der Krieg stets im Ge-folge habe.

Dagobert griff noch einmal die Glaubwürdigkeit des alten Dieners an; der Graf erwiderte darauf, die Treue dieses Mannes sei über jeden Zweifel erhaben.

Dagegen ließe sich nicht streiten. Der alte Herr war von der Richtigkeit seiner Angaben zu fest überzeugt; man konnte seine Ueberzeugung nur durch vollgiltige und unumwandelbare Be-weise erschüttern.

„Was aber dann, wenn ich Ihnen die Gewißheit verschaffe, daß jener Sergeant völlig schuldlos ist?“ fragte nun Dagobert, den Grafen ernst und fest anblickend.

„Wie wollen Sie diese Beweise ermöglichen?“ lautete die Gegenfrage.

„Durch die Aussagen der Soldaten, die in jener Nacht bei ihm in Malfonrouge waren.“

„Parbleu, das wäre ein glaubwürdiges Zeugniß!“ sagte der Graf verächtlich. „Werden diese Soldaten, die höchstwahrscheinlich den Raub mit ihm getheilt haben, vor einer Rüge zurückschrecken,

um nicht nur ihn, sondern auch sich selbst vor der Strafe zu sichern?“

„Das war dieselbe Vermuthung, die Reimer bereits ausgesprochen hatte.“

„Sie nehmen also an, daß diese sieben Leute Schurken sind?“ fragte Dagobert unwillig.

„Ich nehme an, daß sie der Versuchung nicht widerstehen konnten, als sie das funkelnde Gold und das blitzende Geschmelde in der Kassette sahen. An dem Morde mag wohl nur einer von ihnen betheilt gewesen sein, aber den Raub haben sie jedenfalls gemeinsam begangen, und durch die Befehlshaltung am zweiten Verbrechen haben sie auch die Verantwortung für das erste über-nommen. Welchen Glauben darf man nun den Mitschuldigen schenken?“

„Gehen Sie von dem Grundsatz aus, dann schneiden Sie dem Angeklagten die Möglichkeit der Vertheidigung von vorn-herin ab,“ erwiderte Dagobert. „Das wäre ungerecht.“

„Wenn ich ihn gefunden habe, so werde ich seine Verthei-digung hören, und seien Sie überzeugt, daß ich alsdann alles gelten lasse, was zu seinen Gunsten spricht.“

Damit war dieses Thema erschöpft. In gedankenvoller Stimmung hörte Dagobert dem Geplauder des Grafen zu, der jetzt von seinen Erlebnissen in dem belagerten Paris sprach, ohne dabei eine Gehässigkeit gegen den siegreichen Feind zu zeigen, und als er von ihm schied, waren sie bereits die besten Freunde ge-worden.

In Scheveningen hatte das Konzert schon begonnen, als Da-gobert dort ankam.

Der Justizrath lag in seinem Zimmer auf dem Sopha. Sein rothes Gesicht befandete, daß er an der reich besetzten Kurhaus-tafel wieder wacker gearbeitet hatte.

Ordnung liebte der alte Herr nicht, das konnte man auf den ersten Blick erkennen. Nicht nur der Tisch auch die Stühle waren mit Alen, Zeitungen und Kleidungsstücken bedeckt, da-zwischen standen Vaseurflaschen, die Reste eines Frühstücks und andere Dinge.

„Junggejellenwirtschaft!“ lachte der Justizrath als Dago-bert sich erstaunt umfah und vergeblich einen leeren Stuhl suchte. „Nehmen Sie nur den ersten besten und werfen Sie was darauf liegt herunter; ich werd's schon zusammenfuchen, wenn ich meine Koffer packe.“

„Aber wie können Sie sich nur in diesem Wirrwarr wohl fühlen!“ erwiderte Dagobert.

„Bah, die süße Gewohnheit thut's allein, sie regiert uns und wir fühlen uns unglücklich, wenn wir ihr nicht gehorchen. In meiner Jugend würde ich solche Unordnung nicht geduldet haben, ich war's im Elternhause anders gewohnt; meine Mutter, die vortreffliche Frau mußte alles spiegelblank haben. Aber schon auf der Universität fing meine Lohberei an. Meine junge Frau bestrafte mich später darin; ihr war es auch einerlei, ob ihre Ballroben im Schrank hingen oder auf dem Boden lagen.“

„Was? Sie waren verheiratet?“ unterbrach ihn Dagober überauscht.

„Aufzuwarten! Wußten Sie das nicht?“

„Ich glaube, in unserer Stadt hat Niemand eine Ahnung davon.“

„Bitte, bitte, eine heimliche Ehe war's nicht,“ scherzte der alte Herr, während er die Brille auf die Stirn hinaufschob und die klugen Augen mit pflistigem Blick auf dem Freunde ruhen ließ; sie hat zu ihrer Zeit Aufsehen genug gemacht.“

„Das ist mir ganz neu!“

„Ich will Ihnen das gern glauben, denn es ist schon lange, lange her, als ich das lustige Mädchen heirathete, das ich schon

ballo übergab demselben einen Theil der Summe und versprach den Rest nachzusenden. Die Polizei verhaftete das Individuum.

Zanzibar, 18. April. In Bagamoyo sind 39 Sklavenmädchen im Alter von 8–16 Jahren, welche von Belubischen im Innern aufgekauft und zum Weiterverkauf nach der Küste gebracht waren Anfang April auf Befehl des Gouverneurs in Freiheit gesetzt und den einzelnen Missionen, 20 der katholischen Mission in Bagamoyo, 9 der katholischen Benediktus-Mission und 10 der evangelischen Mission in Dar-es-Salam zur Erziehung übergeben worden. — Reichskommissar Dr. Peters wird auf der Kilimandscharo-Station bis auf Weiteres von Lieutenant von Bülow vertreten im Februar, erfolgten zwei Truppennachschüsse, so daß sich gegenwärtig mit Ausnahme der kleinen Besatzung von Masinde, Feldwebel Hymarzig mit 20 Mann — die ganze 1. Compagnie bestehend aus 2 Offizieren, 3 Unteroffizieren, 1 Lazarethgehilfen und 160 Mann, dort vereinigt ist. Herr v. Bülow ist beauftragt, den Bau der Kilimandscharo-Station zu Ende zu führen und dann an einem noch näher zu bestimmenden Punkte zwischen der Küste und dem Kilimandscharo — voraussichtlich in Goudja — eine zweite Station anzulegen. — Vom Hauptmann Kund lauten, der „Kreuztztg.“ zufolge, die Nachrichten aus Südost-Afrika günstig, sein Befinden ist in fortwährender Besserung und seine Stimmung eine gute. Am 17. Februar trat er von Neapel aus die Reise nach Port Durban an. Dort war im Ganzen ein Aufenthalt von zwei Monaten vorgesehen, so daß die Rückkehr des Afrikaforschers schon im nächsten Monat erfolgen wird. — Eine Kaserne ist für die Schutztruppe in Kamerun fertig gestellt worden. — Der Botaniker Dr. Preuß, der sich seit dem Frühjahr 1890 in Kamerun befindet, wo der erst die Barombi-Station in Vertretung des Dr. Zintgraff leitete, befindet sich mit Urlaub auf der Rückkehr nach Deutschland. — Nach Deutsch-Südwest-Afrika und zwar nach Windhoek, wird Sekretär Reichelt sich mit seiner Frau begeben an Stelle des nach Europa zurückgekehrten Kanzlers Reß.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. April. Briefsendungen für S. M. S. „Arcona“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu richten.

— Der Masch.-Ing. Hempel hat sich nach Ablauf seines Urlaubs nach Kiel zurück begeben.

— Rpt. z. S. Graf v. Hauwitz, Rpt. z. S. Wünsche u. Witschel, sowie Marine-Musikdirektor Deller sind von Urlaub zurückgekehrt.

— Rpt.-Leut. Goldhauser ist zur Übernahme der Geschäfte als Transporthelfer des Abflugs-Transportes für Ostafrika, hier eingetroffen.

— Stabsarzt Gohberg ist an Bord S. M. S. „Friedrich der Große“ Premier-Leut. Blach v. Swinow zur II. Matr.-Div. kommandirt.

— Major Greiser, Kommandeur des II. Seebataillons hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel begeben.

Kiel, 19. April. Durch Verfügung des Oberkommandos der Marine sind die Seefahrten des Jahrgangs 1891 auf die in Dienst gestellten Schiffe wie folgt vertheilt: S. M. Schiffsjungen-schulschiff „Gneisenau“: Seefahrten Graf v. Deynhausen, v. Weise, Fischer I. v. Mueller, Köpcke, Heydel, Weniger, Koopf, Graf von Jellnitz, v. Dieberichs, Matthaei, Haß, v. Rosenstiel, Kury, v. Blumenthal, v. Bülow. — S. M. S. „Prinzess Wilhelm“: Seefahrten Bülsen, Mölle, Prinz Yamashina, Hobeit, Regel, von Zerkow, Bruckmeyer, Behnisch, Nippe. — S. M. S. „Friedrich der Große“: Seefahrten Frhr. v. Vibra, Schulz II, West, Krüger, Wolff, Ebert, Voelck, Myting, v. Gordon, Gieseler. — S. M. S. „Kronprinz“: Seefahrten Michaelis II, Mommsen, Ritter, Goebel, Schramm, Tidemann, Frhr. v. Kleydorff, Coffner, Schichau, Bedtold. — S. M. S. „Bayern“: Seefahrten Reymann, Jendahl, Köhler, von Trotha, Voethke, Reß, Vincenz, Schmidt I. — S. M. S. „Dienstadt“: Seefahrten Lieber, Glatte, Tepper, Wersmann, Graf Moerner af Morlanda, Brandt, Luppe, Schulz II. — S. M. S. „Beowulf“: Seefahrten Boy, Wolfram, Frhr. v. Bülow II, Kühnthal, Schmidt II, Dreuer, Stütz, Schulz III.

— **Edersförde, 16. April.** S. M. S. „Nixe“ auf einer Probefahrt begriffen, mußte wegen Unordnung in der Maschine hier einlaufen und ankert auf der Rade.

— **Rom, 19. April.** Die italienische Regierung geht mit dem Plan um, nach der Idee des früheren Unterstaatssekretärs im Unterrichtsministerium, Mariotti, die bisher als Militärgefangnis dienende Engelsburg in ein italienisches Kriegsmuseum mit historischen Abtheilungen zu verwandeln. Alle jemals in Italien üblich gewesenen Waffen und Kriegsinstrumente aller Art sollen, soweit als möglich, echt oder doch aber in Modellen dort zur Ausstellung kommen, so nach den Vasirelles Trojans-Säule, alte aethiopischen Kriegs- und Belagerungsgeräte etc. Auch die Geschichte der Artillerie, des Festungsbaues und der Kriegsflootte von der Antike bis zum modern-italienischen Panzerkoloß à la Dandolo und Duxio wird auf diese Weise veranschaulicht werden. Die Kosten des Unternehmens, so hofft man wohl etwas allzu optimistisch, sollen durch das bloße Eintrittsgeld gedeckt werden.

— **London, 19. April.** Ein britisches Geschwader geht von Trinidad nach Venezuela ab, weil die dortigen Rebellen die von den Engländern erbaute Eisenbahn von Turaco nach den Kupferminen beschlagnahmt haben.

Kolale.

Wilhelmshaven, 20. April. S. M. der Kaiser wird, wie der offizielle Hofbericht meldet, am 29. April hier eintreffen.

Wilhelmshaven, 20. April. S. M. G. Prinz Heinrich, welcher, wie bereits gemeldet, das Osterfest am oldenb. Hofe verlebt

nach zwei Jahren mit meinem einzigen Kinde zu Grabe tragen mußte. Fürchten Sie nicht, daß die Erinnerung daran mich sentimental machen wird; ich behaupte und habe es an mir selbst erfahren, daß man mit einem gefunden Wagen niemals sentimental werden kann.“

Aber weshalb erregte Ihre Heirath Aufsehen?“

„Weil meine Braut eine Theaterprinzessin und ich wohlbestallter Kreisrichter war!“ lachte der alte Herr. „Den Stempel hätten Sie erleben sollen! Den Kaffeegesellschaften gab ich Stoff für ein ganzes Jahr. Wie viel glänzende Partien hatte man nicht dem Kreisrichter Krag sozusagen auf dem Präsentirteller angeboten! Schöne Mädchen, vermögende Mädchen, gebildete Mädchen, musikalische Mädchen, darunter allein fünf der Frau Kreisgerichtsdirektor, und nun heirathete dieser Strohhalm eine fremde hergelaufene Sourette, die dem hochwohlwollenden Publikum allabendlich für einige Groschen ihre Mädchen vormachen mußte! Na, es ist denn auch redlich alles versucht worden, mit meine Dummheit klar zu machen. Einladungen empfing ich nicht mehr, aber anonyme Briefe, und meine Braut mußte ich sofort von der Bühne nehmen, wenn ich sie nicht der Gefahr aussetzen wollte, mit faulen Aepfeln beworfen zu werden. An Verger hat's nicht gefehlt. Die Herren Kollegen, die den Frieden im eignen Hause wahren wollten, mußten mich wie einen Pestkranken meiden; es kam schließlich so weit, daß die Hunde auf der Straße davon liefen, wenn sie mich in der Ferne sahen!“

„Na, na —“

„Mitte, zweifeln Sie nicht daran; es ist die Wahrheit. Da ich an den Menschen meinen Zorn nicht auslassen konnte, so gab ich jedem Hunde, der mich begegnete, einen Fußtritt; und als eine solche mißhandelte Bestie einmal nach mir biß, sorgte ich dafür, daß sie erschossen werden mußte und für die übrigen Hunde der Maulkorbzwang eingeführt wurde. Der Rattenfänger der Frau

hatte, ist von dort gestern in Begleitung des erbgroßherzoglichen Paares hierher zurückgekehrt. Die hohen Herrschaften waren an Bord der Nacht „Eisenbahn“ hier eingetroffen und begaben sich nach erfolgter Ankunft an Bord des Pzrzzg. „Beowulf“. Die Rückreise nach Oldenburg wurde heute angetreten.

Wilhelmshaven, 20. April. Das Panzerfahrzeug „Beowulf“ wird morgen zur Fortsetzung der Probefahrt in See gehen.

Wilhelmshaven, 19. April. Heute Nachmittag traf aus Kiel kommend die designirte Besatzung für S. M. S. „Arcona“ hier ein und wurde mit klingendem Spiel an Bord geleitet.

Wilhelmshaven, 20. April. Dem Kommandanten der heute in Dienst gestellten Kreuzerfregatte „Arcona“, Rorb.-Kapt. Dräger, wurde heute vor dessen Wohnung — Hempels Hotel — eine Morgenmusik vom Musikkorps der II. Matrosendivision dargebracht.

Wilhelmshaven, 20. April. Die Kreuzerfregatte „Arcona“ ist heute Morgen mit Flaggenparade unter Kommando des Rorb.-Kapitän's Dräger in Dienst gestellt worden. Nach Beendigung der Indienststellungsarbeiten wird die Korvette in See gehen, um an Stelle der aus dem Verband des Kreuzergeschwaders ausschließenden Kreuzerfregatte „Sophie“, welche seit dem 9. April 1885 sich im Auslande befindet, zu treten. Das vom Kontradmiral v. Pawelsz befehligte Kreuzergeschwader, bestehend aus der Kreuzerfregatte „Leipzig“, den Kreuzerkorvetten „Alexandrine“ und „Sophie“, wird nach erfolgter Ankunft in Zanzibar die letztere dort zurücklassen und über Ceylon nach China weiterdampfen. Dort wird auch die „Arcona“ dem Geschwader beitreten. Im Herbst soll dann noch die auf der hiesigen Werft liegende Korvette „Marie“ dem Geschwaderverband eingegliedert werden. „Alexandrine“ und „Arcona“, die beide 1885 — die erstere auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel, die letztere in Danzig — vom Stapel liefen, dürften wohl die letzten Korvetten sein, die vorwiegend für Befehlungen eingerichtet sind. Die aus den späteren Jahren stammenden Korvetten „Frene“, „Prinzess Wilhelm“ und deren im Reichstag viel umstrittene Nachfolger sind lediglich auf ihre Dampfkraft angewiesen. Das Jahr 1885 bedeutet also auch für die Korvetten in Deutschland einen Bruch mit den bisherigen Anschauungen. Es giebt kaum einen schärferen Gegensatz als zwischen den Segelkorvetten und den geschützten Korvetten, deren Vertreter z. B. in unserem Hafen friedlich neben einander liegen. „Arcona“ mit dem Vollwerk der Takelage mit weltumtorendem Bugspriet; „Frene“ ohne das tauferbaltige Tauwerk, nur mit 2 fahlen Masten versehen, die nichts weiter tragen als die Signalarbe und den Mast. Obwohl die Dimensionen der „Arcona“ nur wenig kleiner sind als die der „Frene“, so sind Tonnengehalt und Maschinenstärke bei der letzteren erheblich größer als bei der „Arcona“. Diese hat, da bei der Fortbewegung auf Segel gerechnet wird, die geräumigen Kohlenbunker also in Wegfall kommen, nur 2370 Tonnen Gehalt (Frene 4400) und Maschinen von 2400 ind. Pferdekraften (Frene 8000). Naturgemäß ist auch „Arcona“ nicht im Stande, die Geschwindigkeit der neuen gepanzerten Korvetten, die bis zu 17 und 18 Knoten laufen und deren modernste Typs bis zu 20 und 21 Meilen machen sollen, zu erreichen. „Arcona“ begnügt sich mit einer Höchstgeschwindigkeit von 14 Seemeilen in der Stunde. Sie entbehrt des Panzer-schutzes, ist leichter gebaut und auch leichter armirt als die „Frene“. „Arcona“ hat zwölf 15 Ctm. Ringkanonen, ein 8,7 Ctm. Geschütz und mehrere Revolverkanonen. Das jetzt zum ersten Mal in Dienst tretende Schiff hat bereits den blendend weißen Tropen-anstrich erhalten und macht in diesem klehigen Gewande einen recht freundlichen Eindruck. „Arcona“ wird voraussichtlich Ende dieser Woche nach der Rade dampfen und am 4. Mai in See gehen. Die aus Kiel hier eingetroffene Besatzung ist einschließlich der Offiziere, Deckoffiziere und Unteroffiziere 237 Mann stark.

Wilhelmshaven, 20. April. Heute Mittag 3/4 12 Uhr entgleiste auf der Strecke zwischen der Drehbrücke und dem provisorischen Kohlenmagazin — etwa am Ende der Kasinostraße — Wagen Nr. 5 des leeren Arbeiterzuges. Menschen sind zum Glück nicht verletzt worden, auch hat das Material keine Beschädigung erlitten. Die Entgleisung erfolgte unmittelbar nach dem Passiren der Weiche. Der Wagen lief noch einige Meter weit und steht mit dem vorderen Ende auf dem Geleise, mit dem hinteren Ende im Sande etwa 1 Fuß weit von den Schienen entfernt. Mittags um 12 Uhr unterzogen die Herren Rorb.-Kapt. Westphal, Assistent des Herrn Ober-Werft-Direktors, Bauath Bugge und Baupinspektor Heeren die Unfallstelle einer Besichtigung.

Wilhelmshaven, 20. April. Das Opern-Ensemble brachte gestern Abend die hier schon sehr oft gehörte Lorchingische Volksoper „Ezar und Zimmermann“ zur Aufführung. Dieselbe bot, da die Schwierigkeiten des ersten Abends in Wegfall kamen, Gelegenheit, einen Theil des Personals genauer kennen zu lernen. Was die Aufführung selbst anlangt, so entsprach dieselbe durchaus den Erwartungen, die man auf Grund der ersten beiden Abende hegen durfte. Der „Ezar“ lag bei Herrn Stolzenberg in besten Händen. Er zeigte sich seiner Rolle durchaus gewachsen und erntete wiederholten Beifall namentlich für das bekannte Czarenlied. „Sonst spielt ich mit Scepter“, das er mit voller Seele zum Vortrag brachte. Das Publikum ruhte nicht bis der Sänger nochmals erschien und noch einen Vers — ein Lorbeerblatt auf das Grab des zu früh entschlafenen Komponisten — zugab. Gehoben wurde die Darstellung des „Ezar“ ungemein durch das natürliche gemeinsame

Kreisgerichtsdirektor und die Jagdhunde und Pudel meiner Herren Kollegen mußten nun die Suppe austreten, die ihre lebenswichtigen Geleitetinnen mir eingebracht hatten. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß es nun erst recht nicht mehr in dem Rest auszuhalten war. Da ging ich denn zur Abdolatur über und ließ mir meinen Wohnsitz in einer andern Stadt anweisen, aber ehe ich das Rest verließ, feierte ich im ersten Hotel meine Hochzeit mit Pauken und Trompeten, und das ganze leichfertige Büßchen vom Theater war dazu geladen.“

„War dieser Hohn auf die Gesellschaft nicht ein großes Wagniß?“ fragte Dagobert belustigt.

„Wah, was konnte mir denn geschehen? Ach war ich nicht. Hätte man mich aus meinem Amte herausgemergelt, so würde ich mein Glück in Amerika versucht haben. Eine Nase habe ich denn auch richtig von oben herunter bekommen und den Empfang lachend quittirt. In der Stadt, in der ich nun wohnte, nannte man meine Heirath romantisch, und meine Frau wurde in allen Kreisen gefeiert; ich hatte ja dort keine Hoffnungen vernichtet. Wie gesagt, es war ein kurzer Traum, und als er zerronnen war, bin ich nie wieder auf Frelers-Füßen gegangen, und befand mich auch wohl dabei. Doch genug von dieser alten Geschichte! — Sie kommen von dem französischen Grafen — hat er Sie wieder geärgert?“

„Desmal nicht. Haben Sie die Fremdenlisten schon durchgesehen?“

„Ja. Ich fand einen Herrn aus Lyon darin, und meine Erkundigungen ergaben, daß er noch hier weilt.“

„Sie haben schon mit ihm gesprochen?“

„Nein. Sie sich nicht auf — weitere Erfolge kann ich Ihnen jetzt noch nicht berichten. Ich bin diesem Herrn ein Fremder. Was würde er denken, wenn ich so plötzlich mit der Thür in's Haus fallen wollte? Er wäre berechtigt, mir die Antwort zu

Spiel des Herrn Stolzenberg. Den Zimmermann Peter Zwanof gab Herr Hans Wilschals zur Zufriedenheit, namentlich was den gefanglichen Theil anlangt. Das Spiel wird durch etwas mehr Abnutzung nur gewinnen können. Eine treffliche Gestalt war der Bürgermeister von Bett des Herrn Grebe. Derselbe zeigte sich gestern zum ersten Mal und erfreute sich einer sehr günstigen Aufnahme. Sein markiger Baß wurde den Ansprüchen der Rolle in jeder Weise gerecht, sein vorzügliches Spiel bewegte sich stets — obwohl gerade der „Bürgermeister“ leicht zu Uebertreibungen ins Possenhafte verführen kann — in den von der Oper vorgeschriebenen Grenzen. Neben diesen Vorzügen steht dem Darsteller eine sehr deutliche Aussprache zu Gebote, die dem Hörer das Verständniß sehr erleichtert. Angenehm überrascht wurden wir durch die „Marie“ des Frl. Mirani (auf dem Zettel irrthümlich Frl. Fischer genannt). Wohl die wenigsten der gestrigen Zuschauer werden sich der Dame von früher her erinnert haben. Sie gehörte vor längerer Zeit einem hier gastirenden Schauspiel-Ensemble an, trat aber nach wenigen Tagen aus, weil ihr Possen-Rollen zugemuthet wurden, während sie Oper und Operette singen sollte. Es freut uns, jetzt Frl. Mirani in dieser Gesellschaft wieder zu finden, in der sie ihren Platz so gut ausfüllt. Ihr angenehmes klingendes Stimmchen ist zwar nicht allzu umfangreich, aber wohlklingend, frisch und rein und für unseren Theateraal mehr als ausreichend. Ihr nettes Spiel verleiht gutes Verständniß und trug in den Szenen mit Zwanof nicht unwesentlich zum Wohlgefallen derselben bei. Das galt insbesondere von dem hübschen Duett im 3. Akt „Darf eine niedere Magd es wagen?“ Mit den Gesandten-Rollen fanden sich die Herren Nefinger (Marquis von Chateaufort), der die Romanze „Lebe wohl mein flandrisch Mädchen“ recht gefühlvoll sang, und Werner (Lord Synham) beifens ab. Weiter möge noch erwähnt sein, daß die im „Troubadour“ so schmerzlich vermißte Frl. Förster nun eingetroffen ist und gestern Abend bereits die Rolle der alten Frau Brown (der Zettel nennt sie Beatrice Nowack) recht nett wiedergab. Eine der besten Leistungen des Abends war das der Romanze folgende Sextett „Zum Werk, das wir beginnen“, das wir in solcher Reinheit selten gehört haben. Die Chöre befriedigten ebenfalls, wenn auch hier und da ein wenig mehr Aufmerksamkeit nichts schaden könnte. Den Dirigentenstab führte wiederum unser Herr Casimir Freund mit bestem Erfolg; das Orchester hatte das Musikcorps der II. Matrosendivision gestellt. — Heute Abend gelangt der „Fossil von Longjumeau“, morgen „Don Juan“ zur Aufführung.

Wilhelmshaven, 20. April. Zu einer Zeit, in welcher das Projekt einer Berliner Weltausstellung die Sympathien weiter Kreise erweckt, muß auch ein Blick auf die letzte Weltausstellung in Paris allgemeines Interesse erregen. Eine Gelegenheit, sich ein Bild von der Ausstellung zu verschaffen, bietet das Panorama international an der Güterstraße, das in dieser Woche einen Ausblicksreis der Pariser Weltausstellung von 1889 zur Darstellung bringt. Es muß als glückliche Eigenart dieser Serie dankbar begrüßt werden, daß sie neben Berücksichtigung der industriellen und Kunst-Objekte ganz besonders die historischen, geographischen und ethnographischen Gegenstände der Ausstellung uns vor Augen führt. Wir sehen also nicht nur in die Gallerien der Maschinen, der französischen Kristallwaaren oder der schönen Künste, sondern es werden uns charakteristische Bauten (römantisches, römisches, jüdisches, ägyptisches, türkisches Haus, Dorf in Senegalen), fremdländische Paläste (Palast in Annam, Arabien, Serbien, Indien) und bezeichnende Szenen und Typen aus dem Völkernleben (arabische Ciseleure, annamit. Zauberer, Priester und Ceremonienmeister, türkische Karawanenführer) mit großer Naturwahrheit vorgeführt. Daß nebenher auch die mehr augenfälligen Ausstellungsobjekte nicht vergessen sind, zeigen uns der Eiffelturm (7 verschiedene Ansichten) das Kleingeldstück und die Almbüchse. — Die nächste Woche soll, wie wir hören, nun endlich die von Panoramabesuchern längst begehrte und ersehnte Ansicht von Palästina bringen, deren Einstellung vor dem Feste sich leider nicht bewerkstelligen ließ.

Wilhelmshaven, 20. April. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die Heilhaltung der Sonn- und Festtage, nebst dem Entwurf einer hierauf bezüglichen Polizeiverordnung. Nach dem Erlasse ist in Aussicht genommen, daß die fünf Stunden, an welchen die Beschäftigung und der Betrieb im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen stattfinden darf, durchweg voraussichtlich so gelegt werden, daß sie um 7 Uhr Vormittags (eventuell im Sommer um 6 Uhr) beginnen und um 2 Uhr (eventuell 1 Uhr) schließen, und daß eine zweiwöchentliche Unterbrechung für den Hauptgottesdienst und die Vorbereitung zu demselben stattfindet, deren Beginn von der Orts-Polizeibehörde festgesetzt wird. Die Prüfung des Entwurfs ist nach der Erklärung des Ministers darauf zu richten, ob einzelne seiner Bestimmungen zu Bedenken namentlich auch wirtschaftlicher Art Anlaß geben, und inwiefern Besonderheiten einzelner Provinzen eine Abänderung oder Ergänzung des Entwurfs erfordern.

Aus der Umgegend und der Provinz.

r Upjever, 18. April. Hier wird vielfach über die frechen Raubzüge der Füchse geklagt. Da das Fuchswild schwer für Meißer Netze zu erreichen ist infolge der guten Einfriedigungen, so hat derselbe in diesem Jahre besondere Vorliebe für Schlafkammer, weil dieselben

verweigern; ich an seiner Stelle würde es in diesem Falle thun. Lassen Sie mir bis morgen noch Zeit; ich werde mich durch Vermittlung eines Kellers oder Badewärters dem Herrn zu nähern suchen und ein Gespräch mit ihm anknüpfen. Sind wir dann mit einander bekannt, so bringe ich in der unverfänglichsten Weise die Rede auf Delattre und ich darf dann wohl eine aufrichtige Antwort erwarten.“

„Sie mögen Recht haben“, stimmte Dagobert bei; „die An gelegenheit hat ja noch einige Tage Zeit, und wir können nur dann auf Erfolg rechnen, wenn wir unserer Sache völlig sicher sind. Gehen Sie mit zum Strande?“

Der Justizrat war dazu bereit; er ordnete seine Toilette und ging mit dem Freunde hinaus.

„Ich hoffe, Sie werden verständig genug sein, nicht mit voller Sicherheit auf den Erfolg zu rechnen, den Sie wünschen“, sagte er, während sie langsam über die Dünen hinüber dem Strande zuzuhritten. „Leon Delattre kann ein ehrenwerther Mann sein, und wenn seine Braut ihn liebt —“

„So habe ich natürlich kein Recht, die Beiden zu trennen! Seien Sie unbesorgt, ich kämpfe nicht mit Windmühlensiegeln. Im Uebrigen aber verweise ich Sie auf Ihre eigene Verlobungs- und Heirathsgeschichte; Sie haben dabei doch auch mit rücksichtsloser Energie Ihren Weg verfolgt, bis das Ziel erreicht worden war!“

„D, weh, da habe ich Ihnen eine Waffe gegen mich gegeben!“ seufzte der alte Herr. „Nun werden Sie bei jeder Gelegenheit davon Gebrauch machen; wenn ich in meiner Jugend ein Thor war, müssen dann auch alle andern jungen Männer thöricht handeln?“

(Fortsetzung folgt.)

weniger gut bewacht werden. So sind unter anderen einem hiesigen Einwohner von 8 Lämmern 4 durch Füchse geraubt worden.

Neuende, 19. April. Es wird hier vielfach über das Ginfieren der Schafstämme geklagt. Es wird dieser Uebelstand auf die große Mähe des letzten Sommers zurückgeführt. Die Folgen des Mangels an Lämmern werden sich auf den nächsten Viehmärkten durch Ansehen der Preise bemerklich machen.

Jaderberg. Am Charfreitag-Morgen brannte das Wohnhaus des Schuhmachers Hilgen zu Hohenhausen, das von der Wwe. Jandorf mit bewohnt wurde, gänzlich ab. Das Feuer war im Stalle ausgebrochen. Von dem, übrigens versicherten Eignat wurde fast nichts gerettet; der Frau J., die vom Hause abwesend war, sind außerdem noch 180 Mark Bargeld verbrannt.

Oldenburg, 19. April. Prinz Heinrich, der seit dem ersten Feiertage als Gast am hiesigen Hofe weilte, begab sich mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg an der Unterwerfer per Luftdampfer „Genfah“ nach Wilhelmshaven. Der Großherzog geht heute auf 6 Wochen nach Italien. Der Kaiser, der am 29. April hier eintrifft, wird vom Erbgroßherzog empfangen werden.

Norden, 18. April. Der frühere Chefredakteur der Berliner „Kreuzzeitung“, Oberregierungsrat a. D. Dr. Benno v. Niebelschütz, der das Blatt von 1876 bis 1881 leitete, ist am Mittwoch in Blankenburg am Harz gestorben. Derselbe gehörte dem Abgeordnetenhaus seit 1866 mehrerer Legislaturperioden hindurch an. Später war Herr v. Niebelschütz Landrath in Norden in Ostfriesland, bis er 1890 in den Ruhestand trat.

Bremen, 15. April. Mit am Sturbe erkrankter Mannschafft langte das hiesige Stahlschiff „Nereus“ nach 140tägiger Reise gestern von Antofagasta, Westküste Südamerikas, in Queenstown, Irland, an. Da die Reise für gewöhnlich nur etwa über 100 Tage beansprucht, so war man bereits sehr besorgt über den Verbleib des Schiffes. Bei der Ankunft in Queenstown lagen nicht weniger als 10 Mann am Sturbe darnieder; ein Matrose war während der Reise gestorben. Der Kapitän hatte unter diesen Umständen viele Mühe, um das Schiff über See zu bringen. Da nur wenig Leute arbeitsfähig waren, mußte das Schiff häufig unter kleinen Segeln fahren, was die Verzögerung der Reise verursachte.

Bremen, 17. April. Aus authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß der Nordd. Lloyd den Dampfer „Eider“ nicht wieder in Dienst stellen, sondern denselben, da eine Wiederaufbauung sehr hohe Reparaturkosten erfordern würde, verkaufen wird.

Hannover, 20. April. Der bei der Aufhebungskommission in Posen angestellte Regierungs- und Baurath Messerschmidt ist unter Uebernahme in die allgemeine Staatsbauverwaltung nach Hannover versetzt und mit der Leitung der Vorarbeiten für den Bau des sog. Mittellandkanals zur Verbindung des Dortmund-Emskanals mit der Weser und Elbe betraut worden.

Peine, 19. April. Wie bereits aus Weßbaden gemeldet, ist dort Friedrich v. Bodenstedt, Ehrenbürger der Stadt Peine, gestern Abend an einem heftigen Lungenkatarrh verstorben. Des berühmten Dichters Wiege stand in Peine; 1832 verließ er die Stadt, um das Gymnasium in Braunschweig zu beziehen. In dem letzten Decennium hat er einige Male seiner Vaterstadt einen Besuch abgestattet. 1886 ließ der Magistrat an dem Geburtshause des Witz-Schaff-Sängers eine Gedenktafel anbringen, und ehrten ihn ferner die hiesigen Collegien zum 22. April 1889, seinem 70. Geburtstage, durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Eine verwitwete Schwester des Dichters wohnt noch am hiesigen Orte.

Sportliches.

—* Hamburg, 17. April. Heute Morgen 5 Uhr fand ein Konstabler an der Böschung der Lübecker Eisenbahn in der Ritterstraße eine weibliche Leiche. Man vermutet, daß der Tod durch Ermordung eingetreten ist. Der Boden zeigte, daß der Körper eine Strecke weit fortgeschleppt worden war. Die Leiche wurde rekonstruiert als diejenige der 26jährigen Dienstmagd Gusefeld aus Hamm.

—* Posen, 19. April. Die Nachforschungen bezüglich des Ueberfalles des Decans v. Poninski in Kościelce werden noch immer eifrig fortgesetzt. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint lediglich Raubmord vorzuliegen; der Zusammenhang des Vorganges mit anarchistischen Bestrebungen ist bis jetzt noch nicht nachweisbar.

—* Trier, 19. April. In dem Eisdorfer Weidenbach hat eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet. 50 Wohnhäuser mit zahlreichen Scheunen und Stallungen liegen in Asche.

—* Salzburg, 19. April. Hier ist ein starker Schneefall eingetreten. Berge und Thäler sind neuerdings mit Schnee bedeckt.

—* Vieselsfeld, 12. April. Ein hiesiger Schuhmacher ist verhaftet worden auf die von ihm selbst bei der Polizei erstattete Anzeige; er habe vor vier Jahren in der Nähe von Dortmund, als er in einem Walde einen Weihnachtsbaum holte, den ihm entgegengetretenden Waldwärters mit der Axt erschlagen. Der Mann ist dann aus Furcht vor Entdeckung nach Amerika geflohen, von dort vor zwei Jahren hierher zurückgekehrt, und hat jetzt aus Gewissensnoth die schwere That gestanden.

—* Brüssel, 12. April. Mehrere hundert Hektar des Herzogentwaldes stehen, wie gemeldet, auf preussischem und belgischem Gebiete in Flammen; das Feuer greift immer mehr um sich, seine Eindämmung ist noch nicht gelungen. Seit dem Frühlinge 1887 war ein solcher Waldbrand nicht ausgebrochen. Auch bei Mönchen an der preussisch-belgischen Grenze sind über 100 Hektar prächtigster Tannenwälder durch Feuer vernichtet worden.

—* London, 17. April. Auf dem Bahnhof Hampstead Heath entstand bei der Rückkehr einer zahlreichen Menge von Ausflüglern ein starkes Gedränge, wobei mehrere Personen getödtet und zahlreiche verwundet wurden.

—* Newyork, 19. April. Die Pulverfabrik in New Jersey ist in die Luft geflogen. 10 Menschen sind todt.

Litterarisches.

Die neuer erschienenen Nummern 15 und 16 der „Gartenlaube“ zeichnen sich durch einen mannigfaltigen Inhalt und reiche Illustration aus. Neben den Romanen „Weltlich“ von Rudolf Eick und „Der Klosterjäger“ von Ludwig Ganghofer geht eine Reihe belehrender Artikel her. Dr. Mühlberg schildert den Genußmüßiggang in Frankreich, wie er sich besonders in der Person Boulangers seinen Seiten findet. „Was uns der Garten lehrt“ giebt anziehende Thatsachen über die allmähliche Einwanderung unserer Pflanzen aus fremden Ländern; Hollenberg behandelt „Die schlagenden Wetter und ihre Verhütung“; Ernst Eschlein entrollt ein fesselndes Bild aus der römischen Kaiserzeit in seiner „Octavia“ durch seine Illustrationen gestaltet sich besonders hübsch Nr. 15, welcher eine farbige Kunstabtheilung, eine sinnige Allegorie der „ersten Liebe“, beiliegt.

Wetterologische Beobachtungen.

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Wind- richtung	Wind- geschw. (0 = still, 12 = Orkan)	Wolken- bedeckung (0 = ganz bedeckt)	Temperatur (0 = mittl., 10 = max., 20 = min.)	Baromet. Stand	Niederschlag
Wind- richtung	Wind- geschw.	Wolken- bedeckung	Temperatur	Baromet. Stand	Niederschlag
April 18. 2h Mitt.	1757.9	8.5	—	—	—
April 18. 8h Abd.	761.1	8.8	—	—	—
April 19. 8h Abd.	765.4	4.4	8.7	0.7	—
April 19. 2h Mitt.	767.3	6.1	—	—	—
April 19. 8h Abd.	769.3	2.1	—	—	—
April 20. 8h Abd.	770.5	4.4	6.0	-1.1	—

Bemerkungen: 18. April. Am Tage mehrfach Regenschauer.

Waren	Preis	Waren	Preis
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	106.40	106.95	
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	99.70	100.25	
3 pEt. do.	85.45	86	
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	106.50	107.05	
3 1/2 pEt. do.	99.70	100.25	
3 pEt. do.	85.45	86	
3 1/2 pEt. Odenb. Consols	98.50	99.50	
4 pEt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101	—	
4 pEt. do.	101.25	—	
3 1/2 pEt. do.	94	—	
3 1/2 pEt. Odenb. Bodenkredit-Bankoblig. (Hindb.)	99	—	
3 pEt. Bremer Staatsanleihe	127.60	128.40	
3 pEt. Odenburgische Prämienanleihe	101	102	
4 pEt. Ostindien-Privat-Obligations	97.90	—	
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	101.50	102.05	
4 pEt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	94.90	95.45	
3 1/2 pEt. Bankbriele der Rhein. Hypothekbank	101.60	102.15	
4 pEt. Hambdr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank	168.45	169.25	
Bechl. auf Amsterdam kurz für Sub. 100 in Wk.	20.365	20.465	
Bechl. auf London kurz für 1 Pfd. in Wk.	4.16	4.21	
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in Wk.	—	—	

Discon. der Deutschen Reichsbank 3 pEt.

Verdingung.

Die Erbs-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten zum Neubau dreier hölzerner Drehbrücken des Ems-Jadekanals sollen am 29. April 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Umbau von Drehbrücken“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1.00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 16. April 1892.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von 128000 Stück hartbraunen Steinen, 750 Stück Fasensteinen und 2500 Stück Klinkern nach Schillinghorn soll am 29. April 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Steine“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0.50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 16. April 1892.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von 7000 lfd. Meter Deckplanen 80 mm dick und 3000 lfd. Meter desgl. 65 mm dick aus Yellowpine oder Kiefernholz soll am 5. Mai 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Yellowpine bezw. Kiefernholz-Planen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0.50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 16. April 1892.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Auction.

Die im Jahre 1891 gefundenen und nicht abgeholtten Gegenstände, sowie die beschlagnahmten und unbrauchbar gemachten Gewichtstücke werden am **Sonntag, den 23. d. Mts., Vorm. 11 1/2 Uhr,** in dem hiesigen Polizeibureau öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 20. April 1892.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Gefunden:

1 Dienstanzeichnung III. Classe, — 1 altmodische Cylindersuhr, — 1 großer lederner Hundemaulkorb, — 1 Broche, 2 kleine Schlüssel, — 1 braune Cigarrentasche, — verschiedene Theile einer Taschenuhr, — 1 alter Regenschirm, — 1 Paar weiße Strümpfe, gez. H. B. — 1 grüne Geldbörse mit 70 Pf. Inhalt — 1 weischaaliges Taschmesser mit 2 Klängen.

Die Eigentümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im hies. Polizeibureau geltend zu machen.

Wilhelmshaven, den 20. April 1892.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Aufenthaltsermittlung.

Um den gegenwärtigen Aufenthalt des am 30. August 1864 zu Schloß Wippach geborenen Malergehelfen Carl August Hermann Schumann wird ersucht; demselben soll eine Quittungsfarte ausgestellt werden.

Wilhelmshaven, 16. April 1892.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts., Vormittags gegen 11 1/2 Uhr, sind durch den Fischer Carl Müller aus Blankenese in der Nähe des Feuerschiffes „Münseker Sand“ auf der Jade treibend 24 Fässer mit Petroleum geborgen und der Zollbehörde hier überliefert worden.

Die unbekannten Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 14. Mai d. J. hierher anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Verfüzung über die geborgenen Gegenstände unberücksichtigt bleiben.

Wilhelmshaven, den 16. April 1892.

Königliches Strandamt.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Fufemann** zu **Zevel** läßt am

Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachm. 2 Uhr anf.,

in der Behausung des Wirths Siems zu Seban:

10 allerbeste frischmilche

Rühe

und

40 bis 50 Stück

große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 16. April 1892.

S. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Die dem Müller **F. G. Oster-** tun zu **Hoofel** gehörigen, zu Seban an der Chaussee belegenen

beiden
Wohnhäuser,

wovon jedes zu mehreren Wohnungen eingerichtet ist, werden am

25. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Amtsgericht öffentlich meistbietend im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden.

Es wird in diesem Termine unbedingt der Zuschlag ertheilt.

Der Verwalter der Zwangsversteigerungsmaße.

Th. Meyer, Receptor, Zevel.

Zu vermieten
ein freundl. **Logis.**

Heppens, Karlstraße 1.

Zu vermieten
eine **Unterverwohnung** von 3 Räumen auf sofort oder 1. Mai.

P. Frerichs, Berl. Güterstr. 19.

Zu vermieten.

Die vom Oberlagareth = Gehülsen Schmidt bisher bewohnte **Etagenwohnung** in meinem Hause am Marktplatz, bestehend aus 3 Wohnräumen nebst allem Zubehör ist Verlethung halber zum 1. Mai oder später zu vermieten. Mietpreis pr. anno 180 M.

Fr. Reese, Zimmermeister, Bant.

Zu vermieten
per 1. Mai eine neu decorirte kleine **Wohnung.**

Zu vermieten
ein **Wohnstetter** nebst Stall zum 1. Mai.

Zu vermieten
zwei elegant möbl. Zimmer mit Büschengelaß.

Ernst Meyer, Rotges Schloß.

Zu vermieten
sofort eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Wasserleitung Güterstr. Nr. 11.

Zu vermieten

eine freundl. möblirte **Stube** nebst Schlafstube zum 1. Mai.

Oldenburgerstr. 2a, 1 Tr. v.

Zu vermieten
ein möblirtes **Zimmer** nebst Schlafzimmer.

F. G. Müller, Rooststr. 94.

Die von mir bewohnte **Etage**

Marktstraße 44 ist vom 1. Mai ev. ab miethsfrei.

Leipolt, Markt- u. Ingenieur.

Zu vermieten
auf sofort ein gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** ev. mit Garten-geleß. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
eine trockene **Conterrain-Wohnung,** enthaltend 4 Räume, im neuen Hause Ecke der Peter- und Kleverstraße zum 1. Mai eventl. später.

F. Kotte, Börsenstraße 19.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung,** enthaltend 4 Räume, in Balkhof Nordstraße, zum 1. Mai oder später.

F. Kotte, Börsenstraße 19 (Eckh.).

Zu vermieten
zum 1. Mai eine herrschaftliche

1. Etagenwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer Küche, 2 Dachkammern, Kellerräumen und Waschküche.

A. Borrmann, Wallstraße 24.

Zu vermieten
die z. J. von Herrn Leutnant Dunbar bewohnte **Etage** zum 1. Mai.

P. Begemann, Königsstr. 57.

Zu vermieten
zum 1. Mai in der Rooststraße die erste Etage Nr. 9 und die zweite Etage Nr. 8.

F. Latann, Neubremen.

Laden zu vermieten.

Der von Herrn Kaufmann **Pepert** innegehabte, an bester Lage, Bismarckstraße 5, belegene **Laden** mit Wohnung ist wegzugs halber am 1. Mai 1892 anderweitig zu vermieten.

Näheres bei **F. M. Poppen,** Bismarckstr. 6.

Die von Herrn Maj. Jnstl. Benedek benutzte

Etagenwohnung

nebst allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung u. Augustenstr. 2, ist umständehalber zum 1. Mai oder später zu vermieten. Näheres bei

Toel & Vöge.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine **Oberwohnung,** Stube, Schlafstube, Küche und Kammer

Bismarckstr. 21.

Ich habe in Felthausen

Heu u. Stroh

zu verkaufen.

H. Ahrens, Langewerth.

Matchless,

52 ", Doppelthohstahl = Ketten, Gummi verpackung am Kopf und Hinterrad, beste Tourenmaschine, völlig fehlerfrei und gut erhalten, Umstände halber für 130 Mark zu verlauf-n. Teilzahlung gestattet.

Bismarckstr. 22a, rechts part.

Zu verkaufen
ein

Kuhkalb,

3 Tage alt.

F. Ahls, Meherweg, Bant.

Zu verkaufen
ein noch sehr gut erhaltener **Küchen-**

schrank.

Oldenburgerstr. 3, II.

Billig zu verkaufen
Umzugs halber verschiedenes **Haus-**

geräth.

Berl. Marktstr. 1, I. o.

Das Weidemann'sche Geschäft in der Bismarck- und Börsenstraße wird bis auf Weiteres fortgeführt. Soweit einzelne Artikel ausverkauft waren, sind dieselben von mir neu angekauft. Insbesondere sind Schulbücher, sowohl für die Oldenburgischen als auch für die Preussischen Schulen in großer Auswahl vorhanden.

Dr. Balke, Rechtsanwalt.

Frachtbriele
hält stets am Lager und empfiehlt

Die Buchdruckerei d. Tagebl.

Zu verkaufen
tadellos erhaltene **Schulbücher** für
Klasse 2 und 3 des Gymnasiums,
Ernst Meyer,
Hofes Schloß.

Gesucht
zum 1. Mai ein ordentliches **Kinder-**
mädchen im Alter von 15 bis 17
Jahren.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort zwei **Malergehilfen.**
G. Gerdes,
Brenzstraße Nr. 2.

Gesucht
zwei **Mädchen,** eins für Haus- und
eins für Küchenarbeit.
Kaisersaal.

Gesucht
ein anständ. zuverläss. **Dienstmädchen**
mit guten Zeugnissen zum 1. Mai.
Koonstraße 74a, I.

Gesucht
ein **Mädchen** für den Nachmittag.
Koonstraße 76,
Laden links.

Wir suchen zum sofortigen
oder möglichst baldigen Ein-
tritt einen mit guten Schul-
kenntnissen versehenen

Lehrling
für unser Geschäft.
Oldenburg. Spar- u. Leihbank.
Hilfale **Wilhelmshaven.**

Modelltischler
erhalten Arbeit.
A. Heinen
in Varel.

Malergehilfen
erhalten dauernde Beschäftigung.
J. N. Vopfen,
Königsstraße.

Gesucht
ein **Dienstmädchen** zum 1. Mai.
Bittoriastr. 84, Ecke der Güterstr.

Gesucht
auf sofort oder 1. Mai ein **Mädchen.**
Frau Götz, Bismarckstr. 18.

Gesucht
zum 1. Mai 1 **Hausbursche** von
14-17 Jahren.
Gastwirth **Rathmann,**
Wallstraße 3.

Gesucht
auf sofort ein sauberes **Mädchen** für
die Nachmittagsstunden.
Berl. Güterstr. 8, p. r.

Gesucht
ein **Stundenmädchen.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger **Reffelschmied.**
H. Wesenick.

Gesucht
zum 1. Mai ein **Mädchen** von 14
bis 17 Jahren.
Gastwirth **Rathmann,**
Wallstraße 3.

Gesucht
auf sofort oder später ein **Lehrling.**
J. D. W. Eilers,
Schornsteinfegermeister

Gesucht
für die Vormittagsstunden eine **Auf-**
wärterin. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine junges Mädchen
sucht Stellung
im Haushalt und im Laden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Weinküfer
mit guten Kenntnissen, welcher in der
Stubenbedienung firm ist, sucht per
sofort Stellung in der Branche, oder
als Steward.
Gefäll. Offerten unter E. G. 100
an die Exped. d. Bl.

Ein Schüler
findet als **Pensionär** freundliche Auf-
nahme. Näheres in der Exped. d. Bl.

Forderungen
an die Offiziermesse **S.**
M. S. „Siegfried“ sind
bis zum 1. Mai einzu-
reichen.

Forderungen
an S. M. Expt. „S. 6“ sind bis zum
20. April, Abends 8 Uhr, einzureichen.
Das Kommando.

Anzuleihen gesucht
auf sofort gegen durchaus sichere Hy-
pothek

2500 u. 5500 Mk.
Heppens, 19. April 1892.
H. B. Harms.

Baugewerkschule Oldenburg i. Gr.
Zeughausstraße Nr. 6. Sommer-
semester 9. Mai. Programme u. durch
den Direktor **H. Diejener.**

Die billigsten, sowie die besten

Möbel
werden stets nur von dem Verfertiger
geliefert, auch habe darin eine große
Auswahl am Lager.

W. Gathemann,
Tischlermeister in Kopperhöfen.

Die in hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher
sind in dauerhaften Einbänden vor-
rätig in der Buchhandlung von

Wilhelm Ladewigs.

Echten Bremer Korn,
garantirt rein,
a Flasche 60 Pfg.

E. H. Bredehorn,
Knechtstraße 7.

Ein Posten

Semdentuche
in schöner Waare, 80 cm breit,
pro Meter 35 Pfg.,
pro 10 Meter 32 Pfg.,
pro 20 Meter 31 Pfg.

Adolf Meyenbörg.

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue vorzügl. füllende **Bett-**
federn, das Pfd. 55 Pfg., **Halb-**
daunen, das Pfd. Mk. 1,25, h. weiße
Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, reine
Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.

Von diesen Daunen genügen
3 Pfd. zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet!

Seefahrtbier
(Malzextract 40 %)

nur aus bestem Malz und Hopfen unter
Ausschluß irgend welcher Ingredienzien
gebraut. Wirkt nicht magensäuernd,
hält sich Jahre lang. Reconvalescenten,
schwächlichen, blutarmen und magen-
leidenden Personen bestens empfohlen.

Seefahrtbier erhielt als Malz-
extract auf der Ausstellung für Hygiene
in Spa 1891 die **goldene Medaille.**

Wilhelm Remmer
Bierbrauereibesitzer, **Bremen.**

Verkaufsstellen gesucht und wollen
geneigte Reflektanten sich wegen der
Bezugsbedingungen an mich wenden.

Lanolin-Cream-Seife
überraschend in ihrer Wirkung bei rauher,
spröder und aufgesprungener Haut em-
pfehlen a Packet (3 Stück) 50 Pfg.:
in **Gutmacher's Drogerie,** Koonstraße,
Wilhelmshaven.

H. THOMSEN,
Mittelstraße 12
liefert saubere
Schuhmacherarbeiten
billigst.

Wallstr. 24. **Scharf's Möbelmagazin** Wallstr. 24.
(neben **Hôtel Burg Hohenzollern**)
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Möbeln, Spiegeln und
Polsterwaaren

zu Fabrikpreisen.
Wallstr. 24. **Scharf's Möbelmagazin** Wallstr. 24.
(neben **Hôtel Burg Hohenzollern**)

Caffees. Harries u. Martens, Bremen.
hocharomatisch, kräftig, haltbar, sparsam im Gebrauch. Man
nehme nur $\frac{3}{4}$ des üblichen Quantums.

Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. in $\frac{1}{2}$ und
Preise: Mk. 2,00. 1,90, 1,70, 1,60, 1,50, 1,40 1 Pfd.-Pac
Niederlagen in **Wilhelmshaven:** Jacobs u. Co., H. W.
Renten, H. Söfath, P. F. A. Schumacher, Th. Arnold; in **Bant:**
C. Schmidt; in **Heppens:** H. Rüßmann, Bernh. Toelstede.

Nicht explodirendes Petroleum.
Bester und billigster Brennstoff für jede Petroleumlampe und
Kochmaschine.

Kaiser-Oel

von der
Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Gesetzlich geschützt.
Vorzüge
Unbedingt sicher gegen Feuersgefahr.

Grössere Leuchtkraft. Sparsameres Brennen.
Kristallhelle Farbe. Frei von Petroleum-Geruch.

Brennt auf jeder Petroleumlampe. Der Entflammungspunkt
auf dem reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist dop-
pelt so gross, als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.

Niederlage bei **M. Wegener,** Bahnhofstrasse 2. Lieferung
auf Bestellung frei ins Haus; auch zu haben von 1 Liter an.

Fr. Lange, Neuestrasse 13
hält zu Umzügen seinen
Möbelwagen, sowie seine
beiden Landauer
zu Hochzeiten, Kindtaufen, Ausflügen
usw. bei billigster Preisstellung bestens
empfohlen.

Fußboden-
Glanzack,
schnell trocknend, glänzend u. haltbar.
in den gangbarsten Farben.
1 kg incl. Bürste **2,25 Mk.,**
ausgewogen billiger.

Hutmacher's Drogh.,
Koonstraße 92.

Tropen-Anzüge
aus feinen, weißen Überstoffen und
Sattins zu sehr mäßigen Preisen.
Schnelle Anfertigung, tadellose Arbeit,
Garantie für guten Sitz.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Marienburg Geld-Lotterie
a Loos 3 Mk.; $\frac{1}{3}$ Antheil 1,10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
Carl Kuhlmann, Hannover.

Die Ausgabe von
Eis
aus meinem an der **Friedrichstraße**
belegenen Eisbause gelehrt von 6 bis
8 Uhr Morgens. In dringenden Fällen
und bei Quantitäten zu jeder Tages-
zeit. Abonnenten für die ganze Saison
erhalten Vorzugspreise.

B. Wiltz.

J. G. Gehrels.

Für's Ausland!
Frottir-Riemen, Handschuhe
und Frottir-Kartätschen.

Gutmacher's Drogh.,
Koonstraße 92.

Theater in Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)

Donnerstag, den 21. April 1892:
Don Juan
oder:
Der feinerne Gast.
Große Oper in 3 Akten von W. A.
Mozart.
Die Direction.

Panorama
international.

(Hilfale aus der Passage in Berlin.)
Güterstraße 15, Hochparterre.

Diese Woche:
Die Pariser Welt-
Ausstellung,
nebst **Totalansicht vom**
Eiffelthurm mit Verkehr.

Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnements- u. Schülerbillets an der
Kasse.

Geöffnet von 10 bis 1 Uhr Vorm. u.
von 2 bis 10 Uhr Abends.

Billete sind zu haben bei den Her-
ren **Rob. Wolf, H. Ringius,**
Güterstraße, sowie im Kathol. Gesellen-
hause, in Neubremen bei Herrn **P.**
Vater, in Bant bei Herrn **Gast-**
wirth Hemmen und bei **Hrn. Heile-**
mann.

Arion.
Sonabend, den 23. April:
Generalversammlung.

Verein der Gastwirthe
von Wilhelmshaven und Umgegend.

Monats-Versammlung
am **Donnerstag, 21. April cr.,**
Nachm. 4 Uhr,
beim **Collegen von Strom.**
Der Vorstand.

Schach-Club.
Heute, **Donnerstag:**
Spiel-Abend
in **G. Meyer's Restaurant.**

L. G. W.
Nr. 140979 anstatt Nr. 38205,
Nr. 140989 " Nr. 81907.

Heute, **Mittwoch** Abend 9 Uhr:
Versammlung bei Rathmann.

Gewinnvertheilung.

Frischen
Maitrank
aus frischen Kräutern bereitet empfiehlt

M. Athen,
Königsstraße.

Marienburg
Geld-Lotterie

Ziehung 28. u. 29. April cr.
Hauptgewinne:
90000, 30000, 15000 Mark,
6000, 3000 Mk. etc. baar!

Original-Loose à 3 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. versendet
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.

Für die bevorstehende Reise empfehle
ten Herren von der **Martine**

vollständige Toilette-
Ausrüstungen.

Hutmacher's Drogeriehandlung
(Koonstr. 92.)

Geburts - Anzeige.
Die glückliche Geburt eines **Sohnes**
zeigen ganz ergebenst an

F. Ringe und Frau.
Wilhelmshaven, den 20. April 1892.